

stellen des Betriebes zumindest nach Brigadenaufträgen arbeiten. Hierzu wurde eine Tagung mit allen Bauleitern, Gewerkschaftsleitungen und Parteileitungen der Baustellen durchgeführt. In einer Resolution verpflichteten sich die dort Anwesenden, ab 1. Oktober nach den neuen Arbeitsaufträgen auf ihren Baustellen zu arbeiten. Dieser Beschluß ist durchgeführt worden. Alle Baustellen unseres Betriebes arbeiten nun danach. Während des Monats Oktober wurden die Vorbereitungen zur Durchführung des zweiten Teils von der Parteileitung gemeinsam mit der Betriebsleitung und dem Kollektiv getroffen. Durch eine Schulung der Baukaufleute soll erreicht werden, daß ab 1. November auch die Kostenplanung der Brigade und die Abrechnung der Kosten sowie die Einrichtung der persönlichen Konten erfolgt.

Im einzelnen hat die Parteileitung insbesondere folgende Maßnahmen veranlaßt:

1. Im Monat September erfolgte eine Dreitage-schulung von Bauführern, Baukaufleuten, Polieren und Brigadiern.

2. Die Schulung über die Brigadenplanung und wirtschaftliche Rechnungsführung bildet nun einen festen Bestandteil der wöchentlichen Tagungen der Arbeitsnormenbearbeiter.

3. Die Schulung über die Brigadenplanung und die wirtschaftliche Rechnungsführung wurde in dem Lehrplan der Betriebsgewerkschaftsschule aufgenommen.

4. Das gemeinsame Studium der Broschüre des Genossen Fred Oelbner „Über die wirtschaftliche Rechnungsführung“ durch die Abteilungsleiter der Betriebsverwaltung ist ein Teil der wöchentlichen Arbeitsbesprechung.

5. In dem Lehrplan der Betriebsabendschule für die Ausbildung von Brigadiern und Polieren wurden ebenfalls Lektionen über die Brigadenplanung und die wirtschaftliche Rechnungsführung eingefügt.

6. Die Mitglieder des Kollektivs wurden verpflichtet, regelmäßig vor der Parteileitung Berichte über den Fortgang der Arbeiten zu geben, kritisch und selbstkritisch Stellung zu nehmen und Vorschläge zur weiteren Durchführung der Arbeit zu unterbreiten.

Die Parteileitung hat ihre eigene Arbeit und die Arbeit des Kollektivs sowie die Hilfe und Unterstützung des Kollektivs durch die Betriebsparteiorganisation kritisch überprüft und hat folgende Schlußfolgerungen gezogen:

1. Viel stärker als bisher muß das Augenmerk der Parteiorganisation auf die wirtschaftlichen Aufgaben des Betriebes gerichtet sein, denn Parteiarbeit ohne wirtschaftliche Erfolge ist Leerlauf, sagt Genosse S i e p o w mit Recht.

2. In jedem Betrieb, in jeder Parteiorganisation gibt es Genossen und Kollegen, die sich auf Grund ihres Partei- und Staatsbewußtseins nicht mit den bestehenden Zuständen zufrieden geben, die ernsthaft gegen den Bürokratismus ankämpfen und ständig um die Verbesserung der Arbeit des Betriebes ringen. Diese Initiative unsier Arbeiter, ihr Wille, mit den b[^]l[^]c[^]n[^]d[^]e[^]n Zuständen zu brechen, darf nicht unterschätzt oder gehemmt werden, sondern muß die volle Unterstützung der Parteileitung finden.

3. Die Parteiorganisation muß die neuen Ideen der Genossen und Kollegen kennen, ihnen helfen, sie zu entwickeln und ihre Gedanken zum Allgemeingut unserer Werktätigen machen.

4. Alles Neue, das in den Betrieben keimt und sproßt, muß durch die Parteiorganisation besonders sorgsam gehegt und gepflegt und konsequent gegen das Alte, Absterbende und gegen alle traditionsmäßigen Gewohnheiten verteidigt werden.

5. Die beste Unterstützung für unsere Neuerer besteht in der direkten Hilfe und Anleitung, in der Durchführung der Beschlüsse und in der Kontrolle über die Durchführung der Beschlüsse.

6. Auch in der Bauindustrie ist es möglich, den Kampf um die stete Planerfüllung, um die Senkung der Selbstkosten und die Steigerung der Akkumulation zu entfalten. Es ist Zeit, mit dem Geschwätz über die besonderen Schwierigkeiten und die besondere Situation in der Bauindustrie endgültig Schluß zu machen.

Die Mitglieder unseres Kollektivs stehen heute bereits in engem Kontakt mit einer Reihe anderer Bauunions. Sie helfen ihnen bei der Durchsetzung der gleichen Methode und arbeiten gemeinsam mit dem Entwicklungskollektiv des Staatssekretariats für Bauwirtschaft an der Entwicklung des neuen Rechnungswesens der volkseigenen Wirtschaft für das Planjahr 1953. Wir sind davon überzeugt, daß die Senkung der Selbstkosten bei jedem Arbeitsgang in wenigen Monaten ein fester Bestandteil der Arbeit eines jeden Arbeiters, Angestellten und Ingenieurs unseres Betriebes sein wird, und daß derselbe Weg auch von allen anderen Baubetrieben in unserer Deutschen Demokratischen Republik beschritten werden wird. Wir rufen alle Parteiorganisationen der Baubetriebe auf, aus unserer Arbeit und unseren Erfahrungen, Fehlern und Erfolgen zu lernen, sich in ihrem Betrieb unterstützend einzuschalten und damit am planmäßigen Aufbau des Sozialismus in unserer Republik mitzuwirken.

Soweit der Artikel des Genossen Herz. Er zeigt uns deutlich die Richtigkeit der These, daß an vielen Stellen die Partei-, Gewerkschafts- und Verwaltungsorgane hinter der großartigen Initiative der „einfachen Menschen“ Zurückbleiben.

Das 6. Plenum des Zentralkomitees fand im Juni 1951 statt. Als der Genosse Herz und der Kollege Jabionski, die die Ausführungen auf diesem Plenum sehr gut studiert hatten, sich über die Einführung der Brigadenabrechnung in ihrem Betrieb Gedanken machten, stießen sie auf den Widerstand der damaligen Werksleitung.

Inzwischen war schon wieder der Termin für das 7. Plenum, 18. bis 20. Oktober Idöl, herangerückt. Der Genosse Herz, der Kollege Jabionski und andere verantwortungsbewußte Menschen in der Bauunion Berlin studierten, erneut angeregt durch die Reden der Mitglieder des Zentralkomitees auf dem 7. Plenum, sowjetische Literatur und grübelten darüber nach, wie die Methoden der sowjetischen Neuerer auf unsere Baubetriebe angewandt werden können. Niemand leitete sie dabei an oder ermunterte sie wenigstens, ihre Ausarbeitungen fortzusetzen – weder bei der Parteileitung, noch bei der BGL oder Betriebsleitung fielen ihre Anregungen auf fruchtbare Boden.

Erst zu Beginn des neuen Jahres, als Genosse Kleinmichel als Betriebsleiter eingesetzt worden war, ging es vorwärts. Im März 1952 schlossen sich die Genossen und Kollegen, die durch ihre Initiative die Vorbereitung für die Einführung der Brigadenabrechnung getroffen haben, zu einem Kollektiv zusammen, und im Mai 1952 arbeitete die erste Brigade nach den von diesem Kollektiv erarbeiteten Plänen zur Selbstkostensenkung bei jedem Arbeitsgang.

Erst am 23. Mai 1952 geruhte der Zentralvorstand der IG Bau/ Holz, diese hervorragende Bewegung der Neuerer der Bauunion